

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

114 (26.4.1940)





Grüne Zinsen

War da ein Grundbesitzer Aloisia, der nicht zu den milderbemittelten „Vollschichtigen“ gehörte. Teils durch Erbfall, teils durch Ankauf waren nach und nach in dem Gemeindegeldbesitz Parzellen in seinen Besitz gekommen. Selbst konnte er sie natürlich nicht gärnerlich anlegen. Er befruchtete sie durch die Grundstücke mit einem Baum zu umfassen, die Grundstücke lieh er dem Herrn von oben hin einpflanzen, so daß sich die Geländestücke bald durch ständigen Unkrautwuchs auszeichneten. Im vergangenen Jahr war der Kleintierhalter Krull auf den Gedanken gekommen, auf einer der Parzellen zu bauen. „Schade um das schöne Grünstück“, sagte er sich, „was kann schon Aloisia daan machen? Sollt' ich mir denn einen Baum pflanzen lassen? Die hundert Jahre, die es dauert, bis der Baum zu einem Schatten wird, ist mir zu lang. Ich will lieber ein Haus bauen, das ich in ein paar Jahren abbezahlen kann. Das ist mir lieber.“

Die Beschlüsse sprachen sich herum. Auch dem Ortsgruppenleiter der NSDAP kam sie auf den Gedanken, Krull auf einem Grundstück abzubauen zu lassen. Man unterließ sich, was sie sprachen, was wegen der Entfernung nicht zu verstehen. Doch schon Aloisia ein Korsett mit Brenneisenleiste unter der Weste zu haben, so ließ sie es da. Allmählich aber rundeten sich die edigen Schultern ab, und schließlich lächelte Aloisia losbar.

Im Zeichen des Fährers

Die vom Verkehrsverein Karlsruhe herausgegebene Karlsruher Monatschau ist in einem neuen Gewand erschienen. Ein großer Fährer, in dessen Untergrund der alte Stadtplan aus der Gründungszeit sichtbar wird, symbolisiert den fährerförmigen Bau unserer Stadt. Ein luftiges Mäandern ist um den Anlauf des Fährers geschlungen und kleine dunkle Bäckchen schweben über ihm himmelwärts.

Der Inhalt des Fährers ist wieder den Besuchern unserer Stadt gewidmet, die sich in unseren Tagen vielfach als Soldaten zusammenschließen. Ihnen wird in einem Rundgangsvorlesung eine Anleitung gegeben, die Sehenswürdigkeiten der Fährstadt kennen zu lernen und ihnen wird in einem kleinen Artikel über Unterhaltungsmöglichkeiten und bühnenmäßige Möglichkeiten dargelegt, wie man den freien Abend in unserer Stadt auf nützliche Weise verbringen kann. Aber auch für andere Gäste aus den umliegenden Orten, die Karlsruhe einige Tage aufsuchen, sind nette Anregungen für einen Aufenthalt gegeben. So enthält das Heft fünf verschiedene Vorschläge für Wanderungen in die schöne Umgebung, denen eine besondere Karte mit Einzelzeichnung der Ausflüge beigegeben ist. Ein anschaulicher Planauschnitt der Karlsruher Innenstadt mit farbige eingetragenen Rundgang veranschaulicht das bühnenmäßige Geschehen des Verkehrsvereins.

„Wieder daheim!“ veranlaßte die Hochschule für Lehrerbildung ihren ersten Gemeindefestabend in den Räumlichkeiten der Karlsruher Hochschule für Lehrerbildung. An dem Fest nahmen teil die Dozenten und Studenten, die in großer Zahl erschienen waren. Darauf folgte ein gut zusammengestelltes Programm, das in humorvoller Art Auschnitte aus dem Leben und Treiben der Hochschule für Lehrerbildung brachte.

FROH WANDERN SIE MIT Fochtenberger KOLNISCH WASSER

Arbeitsmädchen in 56 Lagern am Oberrhein

Im Grenzgan Baden 13 neue Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend eröffnet

Anfang April sind die neuen Arbeitsmädchen in ihre Lager eingewickelt. Seitdem leisten in Großdeutschland über 100 000 Mädchen in 2005 Lagern ihren Ehrendienst am deutschen Volk. Im Grenzgan Baden konnten seit Kriegsbeginn allein 13 neue Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend eröffnet werden, so daß im Bezirk XVIII, der die Gaue Baden und Saarpfalz umfaßt, nunmehr in insgesamt 56 Lagern weit über 2000 Arbeitsmädchen untergebracht sind. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, zwei Lager des weiblichen Arbeitsdienstes im Wandel — und zwar die Lager Krauthelm und Borzberg — zu besichtigen und dabei Einblick in das Leben der neuen Arbeitsmädchen zu gewinnen.

Benige Tage nach Kriegsausbruch, am 4. September 1939, erließ der Minister für die Reichsverteidigung die Verordnung über die Durchführung der weiblichen Jugendpflicht für die weibliche Jugend, durch die die Stärke des weiblichen Arbeitsdienstes auf 100 000 Arbeitsmädchen erhöht und der Reichsarbeitsführer zugleich ermächtigt wurde, ledige Mädchen von 17 bis 25 Jahren, die nicht voll berufstätig sind, nicht in beruflicher oder schulischer Ausbildung stehen und nicht als mittelbare Familienangehörige in der Landwirtschaft benötigt werden, zur Erfüllung der Reichsarbeitsdienstpflicht heranzuziehen. Generalarbeitsführer Dr. Deder gab vor wenigen Tagen als Bilanz des Einfaches im ersten Kriegshalbjahr bekannt, daß in dieser Zeit insgesamt 90 000 Familien durch die Mithandhabung des weiblichen Arbeitsdienstes betreut werden konnten. 90 000 Familien auf dem Lande wurden durch Arbeitsmädchen viel Last und Sorge abgenommen. Das ist eine Zahl, auf die der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend, der genau so wie der Arbeitsdienst der männlichen Jugend im Nationalsozialismus seinen Ursprung hat, mit Recht stolz sein kann.

Fahrt zu den Lagern im Wandel

Vom Sitz der Bezirksleitung XVIII (Baden-Saarpfalz) des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend in Karlsruhe haben wir durch den Blüthenpark der Rheinebene über die malerischen Höhen des Krauthelms zum vielgenannten Redartal, das lieblich vor uns ausgebreitet lag. In rascher Fahrt waren wir bald mitten in jenem Teil des badiischen Grenzlandes, das als Wandel wohl ein feiner und allgemein bekannter Begriff ist, dessen verborgene Schönheiten aber noch längst nicht in dem Maße bekannt sind, wie sie es verdienen. Hier hält der Frühling zwar um einige Wochen später seinen Einzug als drüben in der Rheinebene und an der Bergstraße, dafür ist dieses Bauland um so eckiger und urwüchziger.

Auch hier sind wie überall im Reich die wehrfähigen Männer zu den Waffen geeilt. Auf vielen Höfen und in vielen Familien liegt seit Monaten die ganze Last der Arbeit auf den Schultern der Bäuerin, die oft nur mit wenigen Hilfskräften die auf weiten Flächen gelegenen Felder bestellt, sich neben um den Haushalt bekümmern muß und außerdem die Kinder betreut. Hier haben unsere Arbeitsmädchen nahezu unbegrenzte Möglichkeiten des Einfaches. Ihre Hilfe, die



Schon nach wenigen Tagen hat sich die Arbeitsmädchen an ihre neue Umgebung gewöhnt und geht ganz in ihrer Arbeit auf. Auch ein Stabmädchen verläßt sehr bald mit Fleiß umzugehen. Aufnahme: Seltis.



Die Arbeitsmädchen in ihrer schlichten Uniform besetzen bald das Stabmädchen.

hem Eifer bei der Bestellung der Felder Hand anlegten. Weiblich leuchteten die roten Kopf-tücher und die blauen Kleider und gaben der Natur im ersten Frühlingserwachen lebenden Natur einen bunten Ton. Im Stabmädchen aus der Bahlmühle Heidelberg-Birzberg, in dem sich seit Anfang April erstmals ein Lager des weiblichen Arbeitsdienstes befindet, trafen wir dann mit den von der Tagesarbeit zurückkehrenden Arbeitsmädchen zusammen. Freudestrahlend erzählte uns die Lagerführerin, daß am Tage zuvor der Stabsführer des Kreises Wehrheim, Kreisleiter Dr. Schmidt, dem Lager einen Besuch abgestattet und dabei eine

Als wir das Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend am Rande des alten Städtchens Krauthelm im betreten, waren mit der Lagerführerin nur wenige Gefährtinnen in dem in einem ehemaligen Bratinnatorium untergebrachten Lager anwesend. Die 36 Arbeitsmädchen, die alle aus dem Gau Saarpfalz kommen und sich in den wenigen Tagen schon um in der neuen Umgebung eingelebt haben und bereits zur Freude ihrer Lagerführerin eine wirkliche Kameradschaft bilden, waren seit 9 Uhr vormittags dort, wo ihre Hilfe am dringendsten gebraucht wird: Bei Bauernfamilien in Krauthelm und in einigen Landgemeinden der Umgebung.

Während eines Rundgangs durch das Lager erfuhr ich von der Lagerführerin, deren Heimat am Oberrhein liegt und die nach vorübergehender Tätigkeit im Gau Saarpfalz hier erstmals ein eigenes Lager führt, den Tagesablauf sowie ihre Erfahrungen in den ersten zehn Tagen. Der Tag beginnt wie in allen Lagern des weiblichen Arbeitsdienstes mit Frühstück. Nach einem kräftigen Frühstück finden sich die Mädchen im größten Raum des Lagers zur gemeinschaftlichen Schulung zusammen, in deren Mittelpunkt der Zeitpunkt der Arbeit steht. Mit wachen Augen erleben die Mädchen die großen Geschehnisse unserer Zeit mit. Die neuesten Meldungen, die Rundfunk und Presse verbreiten, bieten immer wieder Ausgangspunkte für eine eingehende Schulung. Dabei läßt sich die Lagerführerin vor allem von dem Gedanken leiten, daß wir die Aufgaben, die besonders der Krieg an uns stellt, nur dann lösen können, wenn alle wissen, um was es heute geht.

Im 9 Uhr gehen die Mädchen zu den Familien, denen sie angezogen wurden. Die Lagerführerin, die jede einzelne Familie kennt und den Arbeitsmädchen laufend im Einvernehmen mit dem Ortsbauernführer überprüft, weiß daher stets, wie sich die einzelnen Arbeitsmädchen in der Praxis bewähren. Daneben findet natürlich eine bauerne ärztliche Überwachung statt, wie auch der Einsatz beim Bauern überhaupt erst nach einem ärztlichen Gutachten erfolgt. Um 17 Uhr kehren die Mädchen wieder ins Lager zurück, wo der Rest des Tages der Erholung und Entspannung, aber auch der Schulung und der Vertiefung der Kameradschaft dient.

Im neuen Lager Borzberg

Bei der Weiterfahrt nach Borzberg sahen wir immer wieder Arbeitsmädchen, die mit gro-

Stunde lang zu den Arbeitsmädchen gesprochen habe. Mitten hineingefügt in die großen Aufgaben der Partei, erblinden Führerin und Mädchen darin einen guten Aufblick ihrer Arbeit.

Von den 36 Arbeitsmädchen des Borzberger Lagers konnten bereits nach wenigen Tagen alle im Außenbereich eingelebt werden und zwar in Borzberg selbst sowie in den umliegenden Gemeinden Bödingen, Unterföhring, Schwabhausen und Vöhlstadt. In Borzberg besuchten wir dann einige Familien, in denen seit Tagen Arbeitsmädchen tätig sind. In einer Wirtschaft des Ortes ist der Mann vor einem Jahr gestorben. Die Frau, auf der seit Kriegsbeginn die ganze Arbeit ruht, nachdem ihr Sohn in den ersten Septembermonat zur Wehrmacht einrückte, hat in den beiden Arbeitsmädchen, die ihr bei der Arbeit im Haushalt und in der Landwirtschaft helfend zur Seite stehen, bereits eine wertvolle Unterstützung gefunden, die sie nicht mehr missen möchte. Ähnlich liegen die Verhältnisse in einigen kinderreichen Familien, die wir aufsuchten. Überall fällt die Arbeitsmädchen ihren Platz bereits voll und ganz aus.

Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir auch, daß die Landesbauernschaft Baden in diesen Tagen in allen Teilen des Gauces mit Effekturen für die neuen Arbeitsmädchen beginnt, so daß auch auf diesem Gebiet der schwer arbeitenden Bäuerin eine Hilfe zu teil werden kann.

Die große Bewährungsprobe

Nach kaum 14 Tagen traten die Arbeitsmädchen des Borzberger Lagers bereits mit einer von der ganzen Bevölkerung freudig begrüßten Bewährungsprobe in die Öffentlichkeit. Bei Volkstagen und Segarbeitsfesten sind sie mit einem schönen Aufmarsch zum ersten Mal mit den Mädchen in der das Städtchen umgebenden Burggrüne zusammen. Hier wurde die Kameradschaft zwischen Lager und Bevölkerung vertieft. Und bald werden aus dem Leben des sonst so stillen Baulandstädtchens Borzberg die Arbeitsmädchen nicht fortzubedenken sein.

So wie hier ist es überall im Grenzgan Baden. Im Sommer des Kriegsjahres 1940 wird der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend — davon sind wir überzeugt — eine neue, große Bewährungsprobe bestehen!

Friedrich Karl Haas.

Kamerad, weißt du noch?

Wer einmal verwundet war, erinnert sich gerne der Pflege deutscher Schwestern

Wir waren ein kleiner Trupp Feldarbeiter, kamen abgeholt und todmüde von vorn zurück, waren nachkommando gewesen und hatten unferne Stellung gemessen auf das ablösende Regiment übergeben. Viele Stunden schon waren wir unterwegs. Erst ging es durch schlammiges Trichterfeld, durch zusammengefallene Bäume, durch einen zerfallenen Wald. Immer wieder kamen Granaten in unsere Nähe. Fröhlich sah es uns, als wollte der Tommy überhaupt nicht mehr von uns lassen.

Als die Sonne aber dem weiten Hügeland aufging, schritten wir bereits weit zurück auf halbernen Straßen. Im raschen einer Feldstraße durften wir kameradschaftlich heißen Tee trinken. Wir hatten Schweine, ein zerfallenes, leeres Munitionsfeld, durch zusammengefallene Bäume, durch einen zerfallenen Wald. Immer wieder kamen Granaten in unsere Nähe. Fröhlich sah es uns, als wollte der Tommy überhaupt nicht mehr von uns lassen.

Wie eine Mutter zu ihren Kindern war diese Frau zu diesen Soldaten. Bald war unsere Station da, wir trugen aus. Lange noch stand vor uns das Abteil mit den Verwundeten und der deutschen Schwester. Wir hatten wieder einmal Deutschland geliebt, wir dachten der eigenen Mutter, der eigenen Schwestern, der Kinder in unserer Nachbarschaft und wir mußten aufs neue, weshalb wir kämpfen mußten. Soldater Erinnerungen gedenken wir jetzt in diesen Tagen, da das Kriegsjubiläum für das Deutsche Rote Kreuz am 27. und 28. April seine 1. Hausammlung durchführt. Da versprechen wir alle, einen schönen Betrag in die Hausammlung einzutragen. An diesem Tage lohnen wir die opferbereite Sorge deutscher Schwestern und den hilfsbereiten Einsatz des Deutschen Rotes Kreuzes. A. B.

Immer wieder ein besonderer Genuß\*)

ATIKAH 5H

\*) Das Aroma der Atikah ist so reich und so voll, daß man buchstäblich Zug für Zug seine Freude daran hat und so garrig in Verlockung kommt, gedankenlos und unermüdet zu paffen.

Wer ist Lugallen?

Kriminalroman von Alfred Zsch

Urheberrecht bei: Aufbau-Verlag, Berlin.

Sie irrt! Wohl versucht Georg in sich hineinzulassen, kontrolliert sich selbst, ob der Name dieses Mannes, der ihm fremd ist, so fremd wie ihm der Träger selbst geblieben ist, irgendwelche Resonanzen hervorruft. Aber Hellin ist ihm gleichgültig. Er weiß aus Renates Schilderungen, daß dieser Doktor Hellin sehr tüchtig ist, und tüchtige Menschen finden ihr Ziel bestimmt. Der eine aus dieser Reihe ist Hellin. Wer ist Hellin? Nein, das ist er nicht. Es gab eine Zeit, da reate ihn dieser Name auf, verlebte ihn in Form, weil er ohnmächtig war, weil er den Platz nicht erkämpfen konnte, den er sich zum Ziel gesetzt hatte. Renate liebt ihn, sie schätzt klare Situationen. Darüber macht er sich keine Gedanken. „Ich werde mich morgen mit Hellin treffen“, hört er sie sagen. „Ich werde ihm ruhig die Wahrheit eingestehen. Ich gehöre zu dir, Georg... nur zu dir!“, verflucht sie lebbast. Er macht sich frei, legt seinen Arm um ihre Schulter. Spricht nichts, das sieht sie nur an und nicht immer, hat ein gutes, trockenes Lächeln in den Augen. „Dann bist du also glücklich?“ „Sehr! Ich war stolz, als Terkegen nach mir schickte. Du verstehst, wie froh und glücklich ein Mensch sein muß, wenn er nach dem, was vorgefallen war, überraschend die Aufrechterhaltung erhält, an seinen Arbeitsplatz zurückzuführen. Es bemerkt mir doch, daß Terkegen an meine Schuldbekanntheit glaubt!“ „Kann ich verstehen, Affchen! Ob, das kann ich sehr gut verstehen, denn in den letzten Tagen quält mich das Mißtrauen dieses Kriminalrats sehr. Er traut mir nicht, denkt sicher, daß ich, ausgerechnet ich, Gefellius getötet habe,

nicht nur die Entlassung, sondern auch die Anklage fürchten. Wenn Gefellius nun an jenem Abend den Dieb erwartet und dieser, in die Enge getrieben, plötzlich zur nächstbesten Waffe gegriffen hätte... Dann wäre die Tat verhänglich. Es war ja nichts geraubt worden. Georg gerät in Erregung. Vielleicht hätte Wigen bereits eine wichtige Spur, vielleicht war er dem Täter schon auf den Fersen? „Renate...“, dann wäre ich entlastet! Es gäbe keinen Grund, mich offen und geradeheraus mit deinem Vater sprechen würde... es gäbe nichts, nichts mehr, was uns trennen könnte. Ich werde schon weiter kommen. Du mußt eben noch warten, du kannst noch warten. Wir sind io jung...“ „Du solltest heute schon zu meinen Eltern kommen!“ „Heute? Nein, noch nicht, ich will doch dem geizigen Herrn Justizsekretär ohne Angst in die Augen sehen können...“ „Justizobersekretär, bitte!“ wirft Renate lakisch ein. „Verzeihung, natürlich, befördert... ich gönne's deinem Vater! Er ist streng, unerbittlich streng.“ „Aber er hat mich gern! Wenn ich bedenke, wie nahe ich in den vergangenen Tagen daran war, mein Elternhaus aufzugeben, einfach das vonzuhalten... Vater hat mich nicht gedrängt, er hat mir geglaubt, und Mutter auch!“ „Es ist ein herrliches Gefühl, solche Eltern zu haben...“ Hülfert Georg leise. Ein Schatzen zieht über sein eben noch so frohes, freudiges Gesicht. Nur einen Augenblick gibt er sich der schmerzlichen Erinnerung hin, wie er bei dem Tode seiner Eltern verloren hat. Dann sind seine Gedanken wieder bei der verhängnisvollen Anmerkung des Kriminalrats. „Ein Zweifel bleibt. Nur eines beweise ich nicht, Renate...“ „Ihre...“ „...was wollte Gefellius von mir? Warum sollte ich kommen? Dachte er, ich hätte den Dieb gefannt? Wollte er...“ Ein Name liegt ihm

auf der Zunge. Er ist ja mit Wigen durch den ganzen Betrieb gegangen. Er hat keinen Bekannten gesehen, niemanden getroffen, dem er früher schon einmal im Leben begegnet wäre. Aber Lugallen? Wo war Lugallen denn? Die Hand spielte Lugallen bei diesem Diebstahl, bei dem Mord? „Ich muß dahinterkommen, Renate, ich muß wissen, was Gefellius von mir wollte.“ „Überlass das Wigen. Der hat seine Erfahrung, der ganze Polizeiparapparat ist für die Ermittlungen aufgeboden worden. Terkegen hat Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, das Geheimnis um Gefellius' Sterben aufzuklären. Du bist Laie, was willst du in dieser Sache beginnen?“ „Ich muß Lugallen finden!“ versichert Georg eigenhändig. Renate betrachtet ihn nachdenklich. So wie er jetzt vor ihr steht, traut sie ihm viel zu. Er wirkt gar nicht mehr so übermütig, so leichtfertig, so jüngerhaft. Die Stirn unter dem Hutrand ist mit Finnen überzogen und um den Mund herum sieht man zwei entschlossene, verbissene Falten. „Komme, Georg...“ Sie hängt sich wieder bei ihm ein, zieht ihn mit sich. „Was sollen die Leute von uns denken, wenn wir hier unter der Laterne stehen. Ich muß heim, muß den Eltern Bescheid sagen. Sie sind ja genau so glücklich wie ich, daß ich wieder meinen Platz einnehmen darf.“ Sie gehen meinen Weg in der Marienburger Straße sehen, aber Lugallen ist mit der Frage: „Du schädest mir einmal diesen Doktor Hellin genau!“ Renate glaubt nicht recht gehört zu haben. Sie stehen noch eineinhalb auf der Ecke; nun schaut sie zu ihm auf. Er ist einen halben Kopf größer als sie, wenn sie ihn ganz genau betrachtet, will, muß sie schon den Kopf etwas heben. „Lugallen?“ fragt sie löselnd. „Ganz richtig!“ behauptet ihr Georg schnell. „Doktor Arthur Hellin, dein alter Freund.“ „Georg!“, nun ist sie lächelnd. „Sofort lenkt er ein. Ein gutmütiges Lächeln huscht um seinen Mund, als er ein wenig vorwärts sagt:

„Aber, Affchen, nicht beleidigt sein. Du bist mit Hellin doch befreundet. In diesem Sinne...“ beteuerte er mit leichtem Spott. „Du hast ihm zu keiner Stellung verholfen. Ich weiß es, auch wenn du es nicht wahrhaben willst. Es ist so. Du bewunderst seine Tüchtigkeit und sonst... verleihest du ihm wohl beide nicht. Ich bin davon überzeugt...“ „Schön, Georg! Dann laß bitte Hellin aus dem Spiel. Wenn du unbedingt dich lächerlich machen willst als Detektiv, dann bitte, ich hindere dich gewiß nicht. Aber Hellin... nein... nein...“ „Und warum nicht Hellin?“ „Weil Hellin während der letzten Tage in Stockholm war...“, erklärt sie triumphierend. Darüber ist Georg unterrichtet. Er hatte vorher auch nicht an den Mord gedacht, nur daran, daß er so ziemlich alle Angehörige im Verlag gesehen hatte, Hellin aber nicht. Als er seine Meinung äußert, gibt Renate erregt zur Antwort: „Nicht Hellin allein war auf Helin. Ein Schriftleiter ist in Urlaub, unter Vertretungsleiter ist fast dauernd unterwegs. Er kündigte dich bitte in der Personalabteilung an, dann erklärst du, wieviel von den Angestellten abwesend sind.“ „Aber Georg ist mit dieser Antwort nicht zufrieden. Er versteht ihre Verteidigung nicht. Sie hat doch vorher selbst angegeben, daß sie mit Hellin morgen sprechen wollte, um eine klare Situation zu schaffen. Bängt sie denn an Hellin? Plötzlich ist ein leichtes Mißtrauen da. Er will nicht eiferüchtig sein, bestimmt nicht, aber daß sie sich so für Hellin einsetzt — nein, das begreift er nicht.“ „Dann muß mir also Hellin nicht bedenklich sein? Willst es auch nicht? Warum nicht?“ „Weil ich es einfach lächerlich finde! Ich muß ins Haus! Schade, daß du so unermüdet bist, aber... bitte! Gute Nacht, Georg! Viel Glück zu deinem Detektivberuf! nur, fall um Gottes Willen nicht auf die Nase!“ Danach will sie mit klüglichen Händchen sich schnell von ihm lösen. (Fortsetzung folgt.)



Der Magier Lal Rhama

Kriminalgeschichte von Kurt Günther von Fisch

„Meine Damen und Herren!“ sagte der dunkelhaarige Mann mit dem Spitzbart als der Beifall sich etwas gelegt hatte. „Ich zeige Ihnen jetzt mein meistbewundertes Experiment, den Briefkasten-Verdopplert!“

Das Publikum schrie, neugierig und erstaunt. Lal Rhama, der Magier, stellte einen kleinen Mechanismus ganz vorne ans Rampenlicht. Das Ding hatte zwei Gummiräder und eine Kurbel und sah im übrigen gar nicht geheimnisvoll aus.

„Wollen Sie bitte, der genaueren Kontrolle halber, Ihre Brieftasche bis auf einen Zehnmarktschein vollständig entleeren!“ Der junge Mann tat, wie ihm gebieten.

„Wollen Sie mir die Brieftasche auf einen Augenblick anvertrauen...“, so dankte er, und zeigte sie dem Publikum... bis auf den darin befindlichen Zehnmarktschein in sie tatsächlich leer.

„Nun?“, fragte Lal Rhama, „haben Sie wieder Ihren alten Zehnmarktschein?“ Der Angeordnete sah in seine Brieftasche und ein Blick der Ueberzeugung... sagte er etwas fagen.

„Durch die a zwei hundertjährige Arbeit an Shakespeare hat das deutsche Volk, das zuerst von allen Nationen für ihn eingetreten ist, sich ein Recht auf den Dichter erworben.“

herzuzeigen ein und verließ die Bühne. Der Magier verbeugte sich unter donnerndem Applaus. „Mein nächstes Experiment...“ begann er, aber da hand ein untergelegter Herr in der ersten Reihe auf „Verzeihung, könnte ich den Briefkasten-Verdopplert ebenfalls ausprobieren?“

Lal Rhama wurde etwas unsicher. Er hatte auf die Wünsche des Publikums einzugehen. „Bitte, mein Herr!“ sagte er.

Der Unterlegte begab sich auf die Bretter. Der Versuch wurde unter genau den gleichen Bedingungen wiederholt. Auf seine vermaledeite sich die grüne Banknote in eine braune. Der Herr betrachtete diesen Geldschein sehr eingehend, man hätte es beinahe unter den Händen können. Dann kam er zum zweiten Teil der Vorführung, und drehte die Tafel nach rückwärts durch die Maschine.

„Nun, haben Sie wieder Ihren alten Zehnmarktschein?“ wiederholte Lal Rhama seine Frage.

Der Unterlegte lächelte dünn. Er trat auf den Magier zu. „Nein!“ sagte er scheinbar. „Wie ich es nicht anders erwartet habe, steht

noch immer Ihr Zwanzigmarktschein in der Tasche!“ Das Publikum spürte das Sensationelle des Vorgangs. Der Unterlegte trat an die Rampe. „Wenn ich jetzt nicht mehr gewußt hätte, als die anderen Versuchspersonen, hätte ich mich dießhalb über die unvermutet verdienten zehn Mark gefreut, die ungeliebte Frage mit „Ja!“ beantwortet und wäre auf und davon gegangen.“

„Lal Rhama, der Magier, war unter seiner dunklen Schminke lakonisch geworden. Das Publikum schellte von den Sitzen. „Und jetzt“, fuhr der Unterlegte fort, „hätte mich meine eigene öffentliche Behauptung, meine anfängliche Zehnmarktscheine zurückhalten wegen der Unterlegung des Zwanzigmarktscheins daran gebindert, die Anweisung zu erfüllen!“

„Die Anweisung, daß der Zwanzigmarktschein gefälscht ist?“

„Lal Rhama war am Zusammenzucken. „Was — heißt — das?“

„Das heißt“, sagte der Unterlegte, „daß man einen Erfolg, mit dem man in Wägen einen erfolgreichen Frischzug veranlaßt hat, nicht eine Woche später in Frankfurt wiederholen soll. Lal Rhama, alias Lutz Lindinger, Sie sind verhaftet!“

regten Verhaftungen. Um die Deutschen zu demütigen, verwendeten die Engländer als Besatzungssoldaten die schwarze Hautfarbe. Nicht genug damit, wurden die Exter britischer Wägen in der ersten Nacht auch in ein Eingeborenengefangnis gesperrt, wo es nicht einmal eine Sitzgelegenheit gab.

„Das änderte sich allerdings, als sie Ende August nach Ostafrika abgereist waren. In der ersten Nacht wurden die Engländer auf die deutschen Farmer ausübten, spürte Bachmann erstmals, als er sich eine Zigarette anzuliegen wollte. Man bereite ihm Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, so daß es schon eines äußeren Kampfes bedurfte, sein Recht zu behaupten.“

„So wurden wir in Afrika behandelt...“

Ein deutscher Farmer erzählt von den britischen Knüttelmethode... Teufliche Demütigungen vor den Augen der Schwarzen

Welche Leiden und Qualen die aus Ostafrika ausgewiesenen Deutschen unter den Knüttelmethode der Engländer zu erdulden hatten, beweist uns ein Erlebnisbericht, den der in seinen Heimatort Gera zurückgekehrte Farmer Bachmann gibt. Dieser war mit seiner Frau im Jahre 1938 nach Ostafrika gekommen, wo er sich 100 Hektar unbesahten Boden erwarb und ihn urbar machte.

Zwei der bekanntesten und traditionsreichsten süddeutschen Fußballmannschaften treten am Sonntagabend im Berliner Olympiastadion zum Endkampf um den Tschammer-Pokal an: 1. FC Nürnberg und SV Waldhof. Der deutsche Meister Waldhof hat sich in der Tschammer-Pokal-Wettbewerb verzeichnet und gilt in diesem Pokalspiel für viele Fußballfreunde als Favorit, nicht nur, weil der Name 1. FC Nürnberg den größeren Glanz ausstrahlt, sondern weil die heutige Club-Elf in den vergangenen Wochen und Monaten mit recht einrückenden Leistungen aufwartete, die bayerische Meisterschaft gegen die hiesigen Mitspieler zu haben, sowie ein schlechtes Gelingen wegen der Unterlegung des Zwanzigmarktscheins daran gebindert, die Anweisung zu erfüllen!

„Die Anweisung, daß der Zwanzigmarktschein gefälscht ist?“

„Lal Rhama war am Zusammenzucken. „Was — heißt — das?“

„Das heißt“, sagte der Unterlegte, „daß man einen Erfolg, mit dem man in Wägen einen erfolgreichen Frischzug veranlaßt hat, nicht eine Woche später in Frankfurt wiederholen soll. Lal Rhama, alias Lutz Lindinger, Sie sind verhaftet!“

regten Verhaftungen. Um die Deutschen zu demütigen, verwendeten die Engländer als Besatzungssoldaten die schwarze Hautfarbe. Nicht genug damit, wurden die Exter britischer Wägen in der ersten Nacht auch in ein Eingeborenengefangnis gesperrt, wo es nicht einmal eine Sitzgelegenheit gab.

„Das änderte sich allerdings, als sie Ende August nach Ostafrika abgereist waren. In der ersten Nacht wurden die Engländer auf die deutschen Farmer ausübten, spürte Bachmann erstmals, als er sich eine Zigarette anzuliegen wollte. Man bereite ihm Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, so daß es schon eines äußeren Kampfes bedurfte, sein Recht zu behaupten.“

Club gegen Waldhof

Vor dem 5. Tschammer-Pokal-Endspiel im Olympiastadion

Waldhof wird mit größter Wahrscheinlichkeit mit der gleichen Elf antreten, die zuletzt in Wien kämpfte, also mit dem Stuttgarter Gastspieler Deyhle im Tor (mit Mündigen spielte der jugendliche Fischer zwischen den Stangen). Der „Club“ ist noch auf der Suche nach einem geeigneten Sturmführer, der Friedel heißen könnte! Somit dürften sich dem Düsselhofer Schiedsrichter Schütz folgende Mannschaften stellen:

Waldhof: Deyhle; Schneider — Siegel; Maier — Heermann — Ramege; Eberhardt — Hans Erb — Pennig — Gündert.

1. FC Nürnberg: Kahl; Willmann — Krenemann; Ueber — Sold — Carolin; Gubner — Eiberg — Uebelein (Friedel) — Wänder — Kund.

Waldhof: Deyhle; Schneider — Siegel; Maier — Heermann — Ramege; Eberhardt — Hans Erb — Pennig — Gündert.

1. FC Nürnberg: Kahl; Willmann — Krenemann; Ueber — Sold — Carolin; Gubner — Eiberg — Uebelein (Friedel) — Wänder — Kund.

regten Verhaftungen. Um die Deutschen zu demütigen, verwendeten die Engländer als Besatzungssoldaten die schwarze Hautfarbe. Nicht genug damit, wurden die Exter britischer Wägen in der ersten Nacht auch in ein Eingeborenengefangnis gesperrt, wo es nicht einmal eine Sitzgelegenheit gab.

„Das änderte sich allerdings, als sie Ende August nach Ostafrika abgereist waren. In der ersten Nacht wurden die Engländer auf die deutschen Farmer ausübten, spürte Bachmann erstmals, als er sich eine Zigarette anzuliegen wollte. Man bereite ihm Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, so daß es schon eines äußeren Kampfes bedurfte, sein Recht zu behaupten.“

Mille Miglia — härtester Kampf

BMW gegen Alfa-Romeo — 80 Starter — NSKK-Rennmann in Brescia

Wenn es noch eines Beweises dafür bedurfte, daß die deutsche Kraftfahrzeugindustrie des letzten Weltkrieges ist, während des Krieges ihren technischen Höchststand zu erreichen und weiter auszubauen, dann ist es die Teilnahme Deutschlands an italienischen Tausend-Meilen-Wettfahrten unter der Leitung der deutschen Kraftfahrzeugführer Hühnel, dessen Beweist, daß er sich keine Stellung im internationalen Sportleben erhalten und ausbauen wird.

Shakespeare in der Gegenwart

Jahresversammlung der Shakespeares-Gesellschaft

Trotz des Krieges trat die Deutsche Shakespeares-Gesellschaft zu ihrer traditionellen Jahresversammlung in Weimar zusammen. Präsident Professor Dr. Wolfgang Keller, Köln, stellte zur Eröffnung die nachfolgende Frage: „Sollen wir Shakespeare spielen und feiern?“

„Durch die a zwei hundertjährige Arbeit an Shakespeare hat das deutsche Volk, das zuerst von allen Nationen für ihn eingetreten ist, sich ein Recht auf den Dichter erworben.“

Kurze Kulturnachrichten

Frankfurt am 20. Geburtstag, der Reichsführer Sturmt bringt heute Freitag, den 26. April, 20.15 Uhr, eine Ansprache aus Anlass des 70. Geburtstages des Reichsführers unter dem Titel „Der Führer und die deutsche Jugend“.

Reinhold Kessels

Vor einem Palais wurde ein Mordmordanschlag verübt, der gefand ein Gefährt aus dem Reich zu haben. Da nach dem Mord ein Urteil nur gefällt werden darf, wenn eine Urkunde erhoben ist, befahl der Richter, den Gefährten vorzuführen. Der war aber samt seinen Angehörigen in dem Laufe verbannt.

Reinhold Kessels

Vor einem Palais wurde ein Mordmordanschlag verübt, der gefand ein Gefährt aus dem Reich zu haben. Da nach dem Mord ein Urteil nur gefällt werden darf, wenn eine Urkunde erhoben ist, befahl der Richter, den Gefährten vorzuführen. Der war aber samt seinen Angehörigen in dem Laufe verbannt.



1 El. 175 g Zucker, 1/2 l Flüssig, Dr. Oetker Back-Aroma Zitronen, etwas Salz, 1 Däckchen Dr. Oetker Soffenpulver Vanille-Geschmack, etwa 1/8 l entrahmte Frischmilch, 250 g gehackte Kartoffeln (vom Tage vorher), 250 g Weizenmehl, 1 Däckchen Dr. Oetker „Backin“, 100 g Rosinen oder getrocknetes Obst.

Was können wir backen ohne Fett, mit nur 1 Ei, und doch gut?

Kartoffelnapfkuchen: Das Ei, der Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Soffenpulver werden nach und nach gut miteinander verrührt. Die durchgeseihten Kartoffeln und das mit „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl werden abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (creisend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen oder das gereinigte, entsteinte, in Würfel geschnittene Obst werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Napfchenform. Der Teig wird glatter und feiner, wenn man die Kartoffeln zweimal durch ein Sieb streicht oder durchpresst. Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze. Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver

„Backin“ altbewährt!



Bitte ausschneiden!

# Der Weinstraße entlang nach vorn

Besuch an der saarpfälzischen Front — Spaziergang nach Deutschland unmöglich

O... 7. April. (Rk.) Strahlend bricht sich die Mittagsonne Bahn. Wir fahren nach vorn zum linken Abhang der saarpfälzischen Front. Noch glaubt man die raue Kälte des Winters zu spüren, doch der frische Fahrtwind hat seine schneidende Kälte verloren, weich und feierlich umweht er den eilig vorwärtsstrebenden Wagen, der von Weiden kommend, der Deutschen Weinstraße folgt. Wild zerklüftete Höhen besetzen zur Rechten unseren Weg, es sind die ersten Berge des Pfälzer Waldes. Die Knippen an den Sträußern und Hängen werden schon langsam grün. Wenige Büschen, und die Pracht der Blüten breitet sich über die Hänge.

### Im geräumten Gebiet

Auf der Sandstraße hinfert der Verkehr, aber fast nur Wehrmachtfahrzeuge kommen uns entgegen, auch einige Omnibusse der Dramantiation. Die Arbeiter zu ihren Maschinen gebracht. In der nächsten Ecke steht ein Soldat, um die Durchfahrt in den winkligen Gassen des Dorfes zu sichern. Vor einem Hause das Schild „Zur Ortskommandantur“. Schaut man näher umher, so entdeckt man die herabgefallenen Kollidien und an den schiefen Säulen das Schild „Geräumt! Zutritt verboten!“ Wir sind im Grenzgebiet.

Der Anblick der von seinen Bewohnern verlassen Häuser und Ortschaften prägt sich immer wieder in neuen Formen ein. Die bei dem hellen Sonnenschein geschlossenen Fenster scheinen still, als erlöschende Sand, die ihnen das Licht wieder erschließt. Der alte Schwanen, ein windschiefer Baum, der in den langen und kalten Wintermonaten schwer unter der Last der Eisschneedecke zu liegen hatte, trägt nach der Invernaden und schließlichen Hand der Menschen, die hier mochten. Wie im Dornröschenschlaf schlummert das Land und scheint den Trübel wider Geschäftigkeit umher gar nicht zu spüren.

### Wie ein U-Bootskommandant . . .

In Bergzabern, links von der Weinstraße abweigend, führt der Weg nach dem Biemwald. Festungswerte in allen Größen liegen getarnt im Land. Aus einem Turm lugen wir durch die Optik hinaus. Tief durch die Erde ging der Gang, dann führte eine schmale Leiter uns in den Panzerturm. Wie ein U-Bootskommandant schauen wir jetzt durch das Schrohr und suchen das Gelände ab. Niemals hat sich ein Franzose bis hierher vorwagen können. Erst jenseits der Saare, die hier die Reichsgrenze darstellt, treffen unsere Spähtrupps den Franzmann. An einer Stelle wird der Wald lichter. Wir entdecken eine große Sperre, verstreut liegende Bunker und andere unüberwindbare Befestigungswerke.

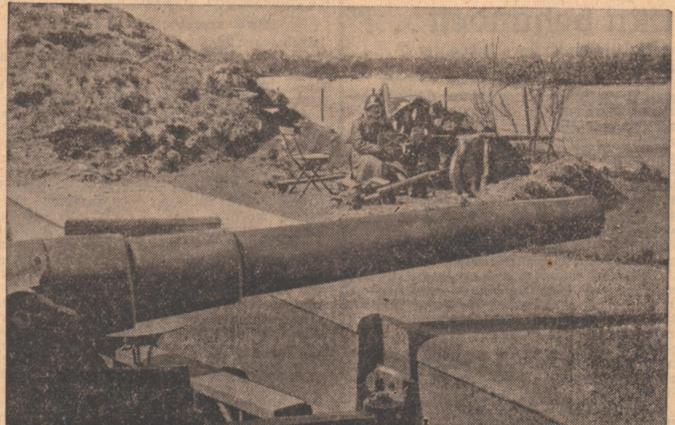
Nur 300 Meter von der französischen Grenze entfernt, geht die Straße von Berg nach Neuburg, den beiden südlichsten deutschen Dörfern auf dem linken Rheinufer. Zwischen den Hängen des Vorfelds lugt der Kirchturm von Lauterbach hindurch, das schon in Frankreich liegt und auch von Franzosen besetzt ist. Für Spähtrupps ist die Gelegenheit günstig, und oft sind unsere Männer unterwegs. Vor Lauterbach entdecken wir durch ein Scherenfernrohr zwei Trifoloren, die eine hängt an einem alten Fabrikfornstein. Der Tag geht zur Neige, tiefe Ringe breitet sich über das Land. Nur selten rollt es dumpf, wenn rechts von uns ein paar Artilleriegeschütze detonieren. Sie sind aber weit, sehr weit. Spähtrupps sind unterwegs wie jede Nacht.

### Kein Fußbreit wird preisgegeben

In den folgenden Tagen durchstreifen wir das Vorfeld. Tot und eintönig ist das Land. Nur mit dem Scherenfernrohr kann man die Franzosen erkennen. Die deutschen Vorkampstellungen sind in harter Arbeit ausgebaut. Gräben, Sandbunker von Meter lang, durchziehen längs der gesamten Westfront das Land.

Sie verbinden die einzelnen Stützpunkte und ermöglichen die Wölbung. Es ist überall der gleiche Dienst im Vorfeld. Bächen und bereit sein, mit geladenem Gewehr auf Böden stehen, vorzürhen, um zu erkunden, immer Sorge tragend, daß kein Franzmann unser Gebiet betritt. Es wird kein Fußbreit deutschen Bodens preisgegeben. Ob Tag oder Nacht, Regen, Hagel oder Sonnenschein, der Soldat im Westen ist immer bereit, jeden feindlichen Ansturm zurückzuschlagen.

Zwischen dem Biemwald und dem Pfälzer Wald liegt ein Stück ebenes Gelände. Hier führt die Weinstraße weiter nach Frankreich. Gauleiter Bürckel weihte 1934 an dieser Stelle das Weintor ein, das für unseren westlichen Nachbar ein „Tor des Friedens“ sein sollte. Ein Bienen verperrt jetzt den Weg nach dem deutschen Grenzort Schweigen, der von den Franzosen eingeschlossen werden kann. Sie sitzen gegenüber in Weidenburg, das nur wenige hundert Meter entfernt ist. Auf gemündeten Pfaden kommen wir endlich zu einer Beobachtungsstelle. Die französische Dristhaft hat viele Häuser, einen größeren Bahnhof, zwei



Deutscher Schutz für die Säfeneinfahrt Kopenhagens  
Im Vordergrund ein zum dänischen Fort gehörendes Geschütz. Dicht am Ufer deutsche Pak (Presse-Hofmann, Zander-M.)

Fabrikfornsteine zeigen, daß auch ein wenig Industrie vorhanden ist. Die Verlängerung der Weinstraße führt mitten durch den französischen Ort und zieht sich an der jenseitigen Höhe wieder hinauf. Im Frieden war man in drei Minuten mit dem Auto dort oben. Jetzt ist jedem Dinerwechsel ein eifernes Halt geboten.

In der Nähe schießt eine deutsche Batterie. Nur vereinzelt antwortet der Franzose. Von der Höhe hinter Weidenburg kommt plötzlich ein Panzertank herab und fährt zu den französischen Vorkamp im Ort. Deutlich ist das Motorenrauschen zu hören. Zu gleicher Zeit rollt in langamer Fahrt ein anderer Wagen aus Weidenburg und zieht zur Höhe hinan. Rechts davon laufen zwei Franzosen. Blicke sind sie verknüpft. Die Erde scheint sie verknüpft zu haben. Somit ist der

Ort tot. Aber das gelbe Auge unseres Beobachters findet selbst die kleinste Bewegung. Blutig wurde er zurückgeschlagen.

Zum Abschied schweift der Blick noch einmal hinüber zu den Höhen des Schwarzwaldes. Karlsruhe liegt dort, von der sinkenden Sonne schwach bestrahlt. Zur Rechten erhebt sich der Pfälzer Wald mit seinen grünen Gipfeln. Darzwischen liegt das ebene Land der oberpfälzischen Ebene. Der verlockend erscheinende Versuch des Gegners, diese Ebene zu durchstoßen, um von hier aus ein Durchbruch zu einer Umgehung des Westwalls einzuleiten, ist gänzlich aussichtslos. Denn gerade in diesem Abschnitt liegen härteste deutsche Befestigungen. Dem Franzosen ist dieser Weg nicht ganz unbekannt. Doch verperrten ihn heute die Bunker und Kampfwerke, die bis weit ins Hinterland hinein geschaltet sind, den Weg.

Kurt Günther.

## Der Glückstag eines Jagdfliegers

Zum Geburtstag des Führers eine Patz am Westabhang der Vogesen abgeschossen (P.R.-Sonderbericht von Edward Anshleil)

Nach wie immer eine Gruppe freudig erwarteter Jagdflieger, die gegen in den blauen Himmeln barren. Die fliehet eine schlanke Me 109 über den Flugplatz; ganz tief geht sie herunter und hebt das bekannte „Wadein“, das wieder ein in A B C u. H ansetzt, gerade heute am Geburtstag des Führers. Der Stabskapitän hat über den Vogesen eine Patz abgeschossen. Alles läuft dem rollenden Flugzeug entgegen. Tugend von Händen winken dem Himmel zu. Die anderen Flugzeuge der Staffel folgen gleichfalls gerade zur Landung an. Der Gruppenkommandant animiert als erster, „Herlichen Glückwunsch, Herr G a u p m a n n“. Erkennen malt sich auf den Flügeln des Piloten, der vor einer Stunde als Oberleutnant abgeschossen ist. Erst vor 10 Minuten hatte er den Abschied gemeldet, die Beförderung kann also doch unmöglich bereits ausgesprochen sein. Ein toller Zufall, gerade in der Stunde, als er über den Vogesen die Patz abgeschossen hat, ist bei der Gruppe die bereits fällige Beförderung eingelaufen, daß der Kommandeur mit Recht gratulieren kann. Jetzt kommen auch die Kameraden seiner eigenen Staffel und schätzen ihm die Hand. Alle freuen sich über den Erfolg ihres Stabskapitäns, denn sie waren Zeugen des Abschieds.

Schon dreimal hatte unsere Staffel Feindberührung, aber immer sind die Franzosen ausgemieden, so daß wir bisher keinen Abschied ergolten konnten. Wir suchen und suchen, von feindlichen Fliegern keine Spur. Bislang sind wir weit über Frankreich, unter uns liegen die Vogesen. Blicke bemerke ich vor uns einen französischen Aufklärer, der nach Osten fliegt und allem Anschein nach einen Ausflug nach Deutschland wagen wird. Daher die Meldung: Feindliche Flieger! Siderlich sind das französische Jäger, die den Schutz übernehmen sollen und man an der Grenze patrouillieren. Jetzt heißt es aufpassen, damit man im Jagdgebiet nicht selbst überfallen wird. Ich steige höher und fliege die Patz an. In meiner Nähe fliegen die Kameraden, die mich beim Kampf sichern sollen. Der Franzose hat uns noch nicht bemerkt und fliehet ruhig seine Richtung. Ich sehe zum Angriff an und fliehe auf ihn zu. Jetzt ist er genau in meinem Visier. Feuer, was alle Rufe hergehen! Er fliehet zurück, aber es ist bereits zu spät. Er ist hoffnungslos erschossen. Das Schwereffekt hängt heraus, der Motor brennt. Er versucht abzubrechen, da habe ich ihn nochmals im Visier und sein Schicksal ist besiegelt. Auch der Rumpf hängt Feuer und die Patz fliehet trüben mit rasender Geschwindigkeit ab. Ein Kamerad sendet noch für alle Fälle einen Feuerstoß nach, und wir sehen, über der Kampffähigkeit freilich, das Flugzeug im Walde einschlagen.

Das ist nach diesen Absichten in Spanien mein erster Abschied in Deutschland; es freut mich, daß es gerade am Geburtstag unseres Führers ist.

**Hans-Peter**  
Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen an  
**Werner Bodemüller u. Frau Gertrud geb Götz**  
KARLSRUHE, den 25. April 1940.  
Belchenstr. 8 (Welterherd)  
Z. Zl. Altes Diakonissenhaus Dr. Kern

**Große Briefmarken-Versteigerung**  
vom 20. bis 22. Mai 1940  
Erfolgreichste Material mit vielen Marken von Mitteldeutschland, Deutschen Kolonien, Europa und Uebersee, bel. Englischen Kolonien, Karolap mit 55 Vordruckstücken nur an erhaltene Interessenten kostenlos.  
**Hans Grobe, Hannover**  
Straße der W. 46, Briefmarkenhandlung und zweitälteste Versteigerungsfirma Deutschlands.

**Wairabe**  
zu kaufen gesucht.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.  
**Wagenplane**  
mit 250 Liter Benzin, zu kaufen gesucht.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.  
**Handharmonika**  
Hohner Nr. 1 od. 2 zu kaufen gesucht.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.  
**Wäschmaschine**  
zu kaufen gesucht.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.  
**Kinderrad**  
zu kaufen gesucht.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.  
**Bereitschaftstasche**  
zu kaufen gesucht.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.

**Familien-Anzeigen**  
finden im „Führer“ größte Beachtung

**Danksagung.**  
Für die umsorgene Teilnahme bei dem unersetzlichen Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders  
**Hans Wilhelm Jockers**  
sowie für die Kranz- und Blumenpenden, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
Legelshurst, den 25. April 1940.

**Zu verkaufen**  
**Git. Bettstelle**  
schön, 1,10 m lang, zu verkaufen.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.  
**Herrenrad**  
zu verkaufen.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.  
**Piano**  
zu verkaufen.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.

**Kaufgesuche**  
**Transport- und Lagerfässer**  
event. im Tausch gegen Holzwerk gesucht.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.  
**Alt-Gold** jeder Art  
alte Silbermünzen  
kauf Goldschmied 2941  
Kaiser-Passage  
Genhlm. C. u. A 33562  
**Elektromotor**  
zu kaufen gesucht.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.

**August Rösch**  
Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger  
ist heute nach schwerem Leiden, im Alter von nahezu 52 Jahren, unerwartet rasch in Badenweiler verschieden.  
Oberkirch, 20. April 1940.  
In tiefer Trauer:  
Wilhelmine Rösch, geb. Weingart  
Hermine Boltz, geb. Rösch, mit Familie, Rottenburg a. N.  
Schwester Maria Eugenia, Koblenz  
Eugen Rösch mit Familie, Stuttgart  
Lina Rösch, Freiburg i. Br.  
Frieda Frank, geb. Rösch, mit Familie, Freiburg i. Br.  
Johanna Rösch, Brombach  
Oskar Rösch, Nagold  
Familie Weingart, Baden-Baden/Kastell.  
Die Beerdigung fand am Dienstag, den 23. April, in Oberkirch statt.

**„Der Führer“, das Blatt des Erfolges!**  
zu kaufen gesucht.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.

**Statt Karten**  
Am Montag verschied gegen Abend nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Kaucher**  
geb. Lentz  
Priedrichshafen, den 15. April 1940.  
In tiefem Schmerz:  
Wilhelm Kaucher mit Kindern und Anverwandten.  
Die Einschreibung hat in aller Stille stattgefunden.

**16 Schnellwaage**  
1 Kasse-Aufschneidemaschine  
1 Glaswaage  
zu verkaufen.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.

**Todes-Anzeige**  
Heute ist meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin  
**Sofie Köhler**  
geb. Göbelbecker  
im Alter von 39 Jahren von uns gegangen.  
Karlsruhe-Mühlburg, den 23. April 1940.  
Guckstr. 5  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Walter Köhler  
Frau Göbelbecker  
nebst Angehörigen.  
Beerdigung findet am Freitag um 3 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt.

**Statt besonderer Anzeige**  
Unser lieber Sohn, Bruder und Schwager  
**Horst**  
ist heute nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in seinem 30. Lebensjahre von uns gegangen.  
Karlsruhe, den 24. April 1940  
Weinbrennerstr. 17  
A. Frhr. von Fichard, Oberstleutnant a. D.  
Sophie Freifrau von Fichard  
Margita von Ribbentrop geb. von Fichard  
Johann-Martin von Fichard  
Manfred von Ribbentrop  
Die Feuerbestattung findet am 27. April 1940, 11 Uhr, im Krematorium Karlsruhe statt. (29577)

**Todes-Anzeige**  
Heute entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, herzlichster Mann, mein treuer, geliebter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Julius Kolb**  
Regierungsamtmann  
Karlsruhe, den 24. April 1940.  
Gutenbergsstr. 4  
In tiefer Trauer:  
Erika Kolb, geb. Heuser  
Walter Kolb, Assessor, i. Zl. im Feld  
Luisa Kolb, Zimmerin b. Adelsheim  
Familie Prof. A. D. Rudolf Kolb, Freiburg  
Familie Hermann Heuser, Bächen i. O.  
Familie Oswald Brandenburger, Heidelberg.  
Die Beerdigung findet Samstag, den 27. April 1940, 13.30 Uhr statt. (29520)

**Statt Karten**  
Am Montag verschied gegen Abend nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Kaucher**  
geb. Lentz  
Priedrichshafen, den 15. April 1940.  
In tiefem Schmerz:  
Wilhelm Kaucher mit Kindern und Anverwandten.  
Die Einschreibung hat in aller Stille stattgefunden.

**Reere Stiften**  
zu verkaufen.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.

**Kinderrad**  
zu kaufen gesucht.  
Angeh. u. 10078 an d. Führ.-Berl. Bde.

**Statt Karten**  
Am Montag verschied gegen Abend nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Kaucher**  
geb. Lentz  
Priedrichshafen, den 15. April 1940.  
In tiefem Schmerz:  
Wilhelm Kaucher mit Kindern und Anverwandten.  
Die Einschreibung hat in aller Stille stattgefunden.

**Statt Karten**  
Am Montag verschied gegen Abend nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Kaucher**  
geb. Lentz  
Priedrichshafen, den 15. April 1940.  
In tiefem Schmerz:  
Wilhelm Kaucher mit Kindern und Anverwandten.  
Die Einschreibung hat in aller Stille stattgefunden.

**Statt Karten**  
Am Montag verschied gegen Abend nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Kaucher**  
geb. Lentz  
Priedrichshafen, den 15. April 1940.  
In tiefem Schmerz:  
Wilhelm Kaucher mit Kindern und Anverwandten.  
Die Einschreibung hat in aller Stille stattgefunden.

**Statt Karten**  
Am Montag verschied gegen Abend nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Kaucher**  
geb. Lentz  
Priedrichshafen, den 15. April 1940.  
In tiefem Schmerz:  
Wilhelm Kaucher mit Kindern und Anverwandten.  
Die Einschreibung hat in aller Stille stattgefunden.

**Statt Karten**  
Am Montag verschied gegen Abend nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Kaucher**  
geb. Lentz  
Priedrichshafen, den 15. April 1940.  
In tiefem Schmerz:  
Wilhelm Kaucher mit Kindern und Anverwandten.  
Die Einschreibung hat in aller Stille stattgefunden.

**Statt Karten**  
Am Montag verschied gegen Abend nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Kaucher**  
geb. Lentz  
Priedrichshafen, den 15. April 1940.  
In tiefem Schmerz:  
Wilhelm Kaucher mit Kindern und Anverwandten.  
Die Einschreibung hat in aller Stille stattgefunden.

**Statt Karten**  
Am Montag verschied gegen Abend nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Kaucher**  
geb. Lentz  
Priedrichshafen, den 15. April 1940.  
In tiefem Schmerz:  
Wilhelm Kaucher mit Kindern und Anverwandten.  
Die Einschreibung hat in aller Stille stattgefunden.

**Statt Karten**  
Am Montag verschied gegen Abend nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Kaucher**  
geb. Lentz  
Priedrichshafen, den 15. April 1940.  
In tiefem Schmerz:  
Wilhelm Kaucher mit Kindern und Anverwandten.  
Die Einschreibung hat in aller Stille stattgefunden.





# Leidenschaft

Ein Siegel-Monopol-Film mit  
**OLGA TSCHECHOWA**  
 Hans Stüwe - Hilde Körber - Paul Otto  
 Traudl Stark - Hubert v. Meyerinck - Fritz Rasp

SPIELLEITUNG: WALTER JANSSON

Ein Film, der die ganze Leidenschaftlichkeit einer Liebe schildert, voll packenden Geschehens und menschlicher Konflikte

Olga Tschschowa, die leidenschaftlichste Darstellerin des deutschen Films, in der Rolle der Gräfin Gerda, in der sie ihr ganzes Können und ihr Temperament zeigen kann

Ab heute Freitag in Erstaufführung!

Im Beiprogramm u.a. die neueste Wochenschau:  
**Bei unseren Truppen in Dänemark u. Norwegen**  
 Oslo wird gegen feindliche Angriffe geschützt - Unsere Luftwaffe überall - Kampf gegen englische Flugzeuge - Landung im Sogne-Fjord - Jubel um den Führer am 20. April auf dem Wilhelm-Platz in Berlin

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr - Jugendliche nicht zugelassen

## PALI und GLORIA

### Michelangelo

Einlaß während der neuesten Wochenschau mit weiteren interessanten Bildberichten aus Oslo, von der Landung im Sogne-Fjord usw. respektive nach Beginn des Films „Michelangelo“ ausgeschlossen.

Staatschauspieler Friedrich Prüter spricht heute in jeder Vorstellung.

Heute Freitag 4.00, 6.10, 8.30 (8.30 num. Plätze)

Numerierte Plätze im Vorverkauf an der Tageskasse Jugendliche halbe Preise **Waldstraße**

**Resi** Vorbestellte Karten, die 5 Minuten vor Beginn der jeweiligen Vorstellung nicht abgeholt sind, können nicht mehr zurückgehalten werden

Im Rahmen unseres

### La Jana-Gedächtnis - Zyklus

zeigen wir in

### 2 Spätvorstellungen

Samstag und Sonntag abends 23 Uhr

**Der Tiger von Eschnapur**

Spannung, Abenteuer, Tempo, Dramatik, Sensation, Humor

**PALI**

### 2 Spätvorstellungen

Samstag und Sonntag abends 23 Uhr

Ein Film voll packender Situationen und aufregender Verfolgungen, wie man sie lange nicht mehr gesehen hat

### Männer ohne Namen

**Kampf gegen die Unterwelt**

Ein äußerst spannendes und eindrucksvolles Kapitel aus der amerikanischen Polizeigeschichte, das den Kampf der „Männer ohne Namen“ gegen die Unterwelt zeigt.

Spannend! Interessant! Sensationell!

**GLORIA**

## Heiterkeit, Frohsinn und köstlicher Humor!

# Gustav Fröhlich

# Ihr Privatsekretär

Ein Lustspielfilm der Märkischen-Panorama-Schnelder-Südost nach dem heiteren Roman „Haus Kiepergäß und seine Gäste“ von H. P. Stolp mit

**Gustav Fröhlich \* Fita Benkhoff**  
**Maria Andergast \* Theo Lingen**  
**Paul Henckels \* Rudolf Carl**  
**Carsta Löck**

SPIELLEITUNG: CHARLES KLEIN

In diesem köstlichen Lustspiel dreht sich alles um Liebe und — am Diebe. Nach vielen ergötlichen Hindernissen findet die Liebe zweier junger Menschen ihre Erfüllung, und die Diebe werden durch ihre amüsante Ungeschicklichkeit zum Mittelpunkt stürmischer Heiterkeit.

Ufa-Wochenschau zeigt neue Aufnahmen:  
**Bei unseren Truppen in Dänemark und Norwegen**  
 Vorher: Kulturfilm „Winter in Deutschland“. Tgl. 4.00, 6.00, 8.30, So. ab 2.00

PHÖNIX STADION  
 Sonntag, 28. April 1940, 3-Uhr  
**Um die Stadtmeisterschaft**  
**F.C. Phönix - Germania Durlach**

**Dauerwellen**  
 einwandfrei bei **EMIL KLAR**  
 Höchste Auszeichnung Durchgehend geöffnet von 8 bis 18 Uhr  
**KARLSRUHE**  
 Kaiserstr. 186, Telefon 3272

Wec auf Anzeigen verzichtet, versichert auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!!!

### Wie bleibe ich schlank?

Einförmige Ernährung verlangsamt den Stoffstoffwechsel und führt leicht zu Aufblähungen des Körpers durch Gärungsstoffe. Man vermeidet und befeuert die Aufblähung durch „Frauenwasser“ die höchsten Kalorienwert. In den Hauptorten: Carl Roth, Gertrudstr. 26-28; 6. Dentner, Kaiserstr. 220; 23. Fähring, Amalienstr. 19; 9. Wühler, Kaiserstr. 55; 6. Gebhardt, Kaiserstr. 24.

### Ihr Haar wird grau?

Darin ist's höchste Zeit für eine Färbung. Der Farbton ist ganz einleierig - wir wissen immer Rat. Fragen Sie uns!

**Salon Heberdinger**  
 Kaiserstraße 111 Telefon 2220

**Uttlingen**  
 Wochentags 8.00 Uhr  
 Samstags 6.00, 8.15 Uhr  
 Sonntags 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Ab heute bis einschli. Montag

### Der ungetreue Edehart

Ein Lustspiel mit Hans Moser, Theo Lingen, Lucia Englisch, Eiso Eitor u. a.

Beiprogramm — Neueste Wochenschau.

**KALI Durlach**  
 FERNSPR. 4675

Beginn: Wo. 6.30 und 8.30 Uhr  
 So. 3.00, 4.45, 6.30 und 8.30 Uhr

Ein fesselnder Großfilm voll Handlung und monumentaler Szenen.

### Stürme über Morreale

In deutscher Sprache, mit Gino Cervi, Elisa Cegani u. a.

Tänzlich frische (29512)

### Großener Saucel

Edo Man, Lebensmittel, Karlsruhe-Steinheim, Breite Str. 47, Telefon 2371.

### Sommer-Sprossen

Das Ende der Sommersprossen. Niemand braucht sich mehr über Sommersprossen zu ärgern. Kaufen Sie sich noch heute **Polih-Creme** und Sie werden von dem schnellen Erfolg überrascht sein. **Polih-Creme** schafft außerdem einen prächtigen roten Teint. Preis: 90 Pf., stark 1.30 und 2.70, dreifachstark 4.00 RM. Erhältlich: Drog. Ischering, Amalienstraße 19; Watz-Drog., Jollystr. 17 u. Kaiserstr. 24; Drog. Zenner, Kaiserstraße 229; Perf. Borel, Kaiserstraße 183.

**HEUTE**  
 26. April, 20 Uhr

**Festhalle**

## Einziger Abend Barnabas von Gezy

mit seinem Orchester

Karten im Vorverkauf RM. 4.20, 3.80, 3.40, 3.—, 2.50, 2.— und 1.50! bei der NSG. „Kraft durch Freude“ Kaiserstr. 80a u. beim Musikhaus Müller, Kaiserstraße 76, und an der Abendkasse.

**Karlsruher Liederkranz**

Samstag, 27. April, 20.15 Uhr

**Städt. Festhalle**

## Volkst. Konzert

mit ansl. TANZ

Orchester-Litung: Robert Barth.

Karten im Vorverkauf zu RM. — 50 bis — 75 und 1.— im Vereinslokal zum Klapphorn, zu RM. 1.50 bei K. Röckl, Kaiserstr. 25, Fritz Müller, Kaiserstr. 96 und Emil Dornig, Kaiserstr. 11, Karlsruhe.

### Damenbart

ist Haare werden dich d. v. mir angewandte sicherste u. unschädliche Methode garant. m. d. Wurzel f. immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso Warzen, Leberflecken, Pickel, Sommersprossen, Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw.

**Sornemann** Kosm. Sprechstunden jeweils 9-19 Uhr

in Ettlingen, Schölbrenner Str. 9, jeden Montag; in Bruchsal, Wilderichstr. 39, jeden Dienstag; in Pforzheim, Westliche 23, jeden Mittwoch; in Rastatt, Rooststr. 5, jeden Donnerstag; in Bühl, Schulstr. 1, jeden Freitag; in Durlach, Adolf-Hitler-Str. 76a, jeden Samstag. (28322)

### Radio-Reparaturen

Jeder Art werden in eigener Werkstätte von geschult. Technikern prompt u. schnell ausgeführt. (29434)

Radio- und Musikhaus **Fritz Müller** Kaiserstraße 76, Telefon 333.

### Unterricht

Der erteilt Oberprimar **Mathematik** u. **Physik** (10122) an Büttel-Str. 10.

### Tiermarkt

Eine gute **Milchziege** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Briefadresse an: Hübler, Ad. Deumgartenweg 25.

Grüner Wellenfisch zu 11 Pf. (10156) Ge. Befehl, obig. Gebote 60 Pf., 8 Pf., Winterstr. 36, (10189)

### Kanarienvogel

entfalten, Weißhals 11, III, Zel. 2736, Karlsruhe. (10172)

### Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

**Benz-Raitwagen** Zweifelmotor, mit Benz-Gas, Dreifach-Scheinwerfer, zu verf. Angeb. u. 10169 an d. Büttel-Str. 10.

### DKW

Werkstoffe zu verf. Angeb. u. 10081 an d. Büttel-Str. 10.

### Staatstheater

**Großes Haus**  
 Freitag, 26. April, 20-23 Uhr  
**Alba** Op. v. Verdi  
 Samstag, 27. April, 20-23.30 U.  
 Gefährliche Borstengang (10173)

**Der Vetter aus Dingsda**  
 Operette v. Künzele  
 Sonntag, 28. April  
 Radm., 14.30-17.30 Uhr

**Die Fiedermans**  
 Operette v. Strauß  
**Maria Stuart**  
 Trauerspiel v. Schiller

**Kleines Theater**  
 (in der Estrade)  
 Freitag, 26. April, 20-22.30 Uhr  
 Gefährliche Borstengang  
**Schätzlein ohne Mann**  
 Lustspiel von Zeml  
 Samstag, 27. April, 20-22.30 U.  
**Amphibien**  
 Schauspiel von Schönhan  
 Sonntag, 28. April, 20-22.30 U.  
**Eia, benim dich!**  
 Lustspiel von Pfeife, Reiss und Seng

**1,3 Ltr. Opel-Limousine**  
 zu verkaufen. (29748)  
 Anzul.: Karlsruhe, Südl. Weststr. 4, Telefon 6178.

**2-2 1/2 to.-Anhänger**  
 zu kaufen oder gegen einen 3/4 to.-Anhänger zu tauschen gesucht. (29851)  
 Baumwetter Chr. Denuß, Einingen, Telefon Rönigsbach 219.

Gut erhaltener **Mercedeswagen** (29722)  
 für Anhänger geeignet, zu kaufen gesucht. Opel B 4 od. Mercedes bis 1,7 Liter bevorzugt. Angeb. in Brief-angabe erbeten. Telefon Wörten 874.

Ufa **Ufa-Theater „Capitol“** Ufa

**Verkauf**  
 Grundbuch Nr. 21, Band 21, Blatt 26  
 200-21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Verkauf**  
 Grundbuch Nr. 21, Band 21, Blatt 26  
 200-21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557,